

Quelle: Homepage der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht (GAIR) e.V. (www.gair.de). Für den Inhalt dieses Artikels ist allein die Autorin verantwortlich, die für Fragen gern zur Verfügung steht. Sie erreichen die Autorin unter **berichte@gair.de** (Betreff: Katharina Lack).

Leben und Studieren in Kairo

von Katharina Lack
(Islamwissenschaft, Universität Heidelberg)

Studienaufenthalte im Ausland sind nützlich, erweitern den Horizont und bieten die Möglichkeit, über den fachlichen Inhalt hinaus wertvolle Erfahrungen zu machen. Dies hat sich mittlerweile an den Universitäten als Erkenntnis durchgesetzt. Dennoch lässt sich feststellen, dass die Studierenden in der Mehrheit ins westliche Ausland (Australien & Neuseeland inklusive) streben. Das akademische Niveau, vergleichbare Hochschulsysteme und die relative sprachliche Nähe lassen Großbritannien, die USA, Frankreich und Spanien vielen günstiger erscheinen als Indien, Iran oder auch Ägypten. Dazu gesellen sich manchmal Vorstellungen von politischer Instabilität und kulturelle Vorurteile, die das Ausland jenseits der OECD irgendwie „unheimlich“ und „unberechenbar“ aussehen lassen.

Dennoch gibt es gute Gründe, den Auslandsaufenthalt in einem weniger üblichen Staat der „Dritten Welt“ zu verbringen. Zum einen kann es sprachlich-kulturelle Gründe geben, die es geradezu unumgänglich machen, in ein bestimmtes Land zu gehen, wie es bei den orientalistischen Fächern der Fall ist. Darüber hinaus bieten viele größere Universitäten und einige Privatuniversitäten Studiengänge in englischer Sprache an. Verwiesen sei hier auf die *American University in Beirut* (AUB) oder die *American University in Cairo* (AUC), deren Lehrprogramm mit Dozenten aus den jeweiligen Gastländern sowie aus USA und Europa auf englisch gestaltet wird. Darüber hinaus können einige Fächer, z.B. Politikwissenschaft oder Jura, an der Universität Kairo (*Ġamiʿat al-Qāhira*) teilweise auf Englisch und/oder Französisch studiert werden. Die in der englischen oder französischen Abteilung der Fakultät für Rechtswissenschaft erbrachten Studienleistungen werden sogar an deutschen Universitäten anerkannt, da sie international üblichen Standards entsprechen. Allerdings sollte der Erwerb von Scheinen nicht das zentrale Interesse an einem Auslandsstudium ausmachen. Selbst im Rahmen europäischer Austauschprogramme, wie z.B. SOKRATES/ERASMUS, gibt es in der Realität nicht immer die Möglichkeit, alle Leistungen an der Heimatuniversität anerkennen zu lassen. Mein DAAD-Arabischkurs in Kairo wurde mir in Heidelberg in keiner Hinsicht angerechnet. Aber meines Erachtens übertreffen der sprachliche Nutzen und insbesondere der reiche Erfahrungsschatz eindeutig diese formalen Nachteile.

Über diese beiden Aspekte möchte ich nun berichten:

Mā btimšī š id-dinyā illā zayy kidā!!!

Selbstverständlich hätte ich diese ägyptische Redewendung im Frühjahr 1998 noch nicht verstanden. Und ich meine nicht einmal den „Gehalt“ dieses Satzes.

Arabische Dialekte an deutschen Universitäten zu lernen ist nicht ganz einfach. In den ersten drei bis vier Semestern quält man sich mit den Grundlagen der arabischen Hochsprache und verwendet wahrscheinlich eher wenige Gedanken an das Kaleidoskop von Varietäten - Dialekten und Soziolekten mit ihren regional und sozio-kulturell verlaufenden Lautverschiebungen, Lexikalismen und sonstigen Besonderheiten -, welche die arabische Sprache beinhaltet. Doch ein Aufenthalt in einem arabischen Land genügt, um einem zu verdeutlichen, dass sich das so genannte *Modern Standard Arabic* in der Kommunikation als nicht viel mehr als „graue Theorie“ erweist.

Im Frühjahr 1998 hatte ich gerade an der Universität Heidelberg einen dreisemestrigen Kurs hinter mich gebracht und das „Arabicum“ erworben. Im September des gleichen Jahres befand ich mich schon in Kairo mit der Absicht, mein Arabisch zu verbessern und erst im März 1999 zurück nach Deutschland zurückzukehren.

Mā btimšī š id-dinyā illā zayy kidā! - so ist nun mal der Gang der Welt!

Diesen Satz lernte ich innerhalb der folgenden Monate in sprachlicher Hinsicht verstehen. Doch seine inhaltliche Relevanz sollte mich länger beschäftigen...

I. Semesterkurs Arabisch in Kairo

Von Oktober 1998 bis Februar 1999 nahm ich am „Semesterkurs Arabisch in Kairo“ teil. Es handelte sich um ein Stipendium des DAAD, wobei der Kurs von den Universitäten Bamberg und Erlangen-Nürnberg organisiert worden war. Die Durchführung lag in den Händen von Lehrern der Universität Kairo.

Dieses Sprachkursprogramm bietet der DAAD bis heute an (Stand: Januar 2004). Allerdings wird der Kurs nicht mehr an der Universität Kairo abgehalten, sondern in Zusammenarbeit mit anderen geeigneten Instituten durchgeführt. Der Kurs richtet sich an Studierende der Islamwissenschaft und anderer mit dem Arabischen verbundenen Fächer (nicht jedoch Dolmetscher), die bereits eine Arabisch-Grundausbildung von drei bis vier Semestern (das „Arabicum“) abgeschlossen haben. Der DAAD führt zur engeren Auswahl eine Prüfung, bestehend aus einem Sprachtest und einem persönlichen Gespräch über die arabischen Länder (v.a. Zielland Ägypten) und die eigene Motivation durch. Dahinter liegt auch die Absicht, eine möglichst homogene Gruppe zu bilden, was wichtig ist, da die Studierenden in Kairo 5 Monate miteinander im selben Kurs, also einen Teil des Tages „auf engstem Raum“, zurechtkommen müssen.

I. 1. Der Kursaufbau

Unser fünfmonatiger Arabisch-Kurs in Kairo umfasste drei verschiedene Phasen. In der ersten Phase konzentrierten wir uns 3 Wochen lang auf die Kairoer Umgangssprache, die *‘āmmiyya*. Dieses System empfanden wir alle als sehr sinnvoll, denn der Unterschied zwischen der Hochsprache (*fuṣḥā*) und den Dialekten ist doch erheblich.

Wer versucht, sich mit Hocharabisch in Kairo zurechtzufinden, stößt wohl fast immer auf zwei Probleme: zum einen, ist es schwierig, Leute zu verstehen, die in der *‘āmmiyya* antworten. Außerdem reagieren die meisten Ägypter eher amüsiert auf Ausländer, die sich in der Hochsprache versuchen. Möglicherweise lässt sich der Eindruck ein wenig mit dem vergleichen, den ein Mensch hinterlassen würde, der in London darauf beharrt, „Shakespeare-Englisch“ zu sprechen, oder der in Texas sein *Oxford English* zur Schau stellen möchte.

In der Phase 2 erhielten wir weiterhin Unterricht im Dialekt. Dazu kamen nun aber verschiedene Fächer in der Hochsprache: darunter Grammatikunterricht, Konversation, Wortschatzerweiterung, Übungen im Sprachlabor, Übersetzen ins Arabische und Landeskunde. Sehr sinnvoll erscheint mir die Übersetzung *ins* Arabische, die in Deutschland außerhalb der Übersetzerstudiengänge fast nie angeboten wird. Doch man lernt so recht gut, den Wortschatz und die Nuancen des Ausdrucks zu verbessern. Der Nutzen einer solchen Veranstaltung ist daher immens.

Schließlich veränderte sich das Programm noch einmal in der dritten Phase, die bei unserem Jahrgang nach Weihnachten begann, neuerdings aber vorgezogen worden ist, was die Mehrheit in unserem Kurs auch angeregt hatte. Denn hier lockerte sich das Gefüge der Veranstaltungen erneut auf und die Gruppe wurde mit verschiedenen Gastvorträgen von ägyptischen Professoren konfrontiert. Wir hörten Vorträge zu Themen aus Geschichte, Jura, Kunst und Geografie. Diskussionen schlossen sich an die Vorträge an und gaben uns Gelegenheit, die aktiven Sprachkenntnisse auf spezielle Themengebiete anzuwenden und zu erweitern. Schließlich wurden noch betreute Exkursionen z.B. zum ägyptischen Parlament (*Mağlis aš-Šaʿb*) veranstaltet. Ich glaube, dass wir alle von dieser letzten Phase am meisten profitierten. Hier stellten wir fest, dass die vorausgegangenen Monate sich auf unser Hörverstehen und unsere Möglichkeiten des Ausdrucks tatsächlich positiv ausgewirkt hatten.

Nebenbei stand uns noch der Besuch von 4 Stunden Wahlpflichtvorlesungen an der Universität Kairo, in erster Linie an der Philosophischen Fakultät (*Kulliyat al-Ādāb*), offen. Leider erhielten wir die Zulassungsbestätigung und die Ausweise für das Betreten des bewachten Universitätscampus erst Mitte November. In meinen Augen lohnte es sich aber zweifellos, die verbleibende Zeit zu nutzen, um noch andere Veranstaltungen und damit ja auch Studierende kennen zu lernen. Sehr interessant fand ich beispielsweise die Bekanntschaft mit einer Gruppe chinesischer Stipendiaten, die relativ fließend und korrekt - wenn auch mit einem für meine Ohren gewöhnungsbedürftigen Akzent - Hocharabisch sprachen. Ob auch das aktuelle DAAD-Programm noch Zugang zu ägyptischen Universitäten beinhaltet, weiß ich nicht.

Was uns allen ebenfalls recht schnell klar wurde, war die Tatsache, dass man sich in Kairo kaum vor dem Interesse schützen kann, das man als ausländischer Besucher erweckt. Auf dem Uni Campus musste man nur eine Weile herumstehen und sofort kam man mit ägyptischen Studierenden ins Gespräch. Auf diese Weise konnte man sehr gut den Dialekt einüben, sofern man nicht ins Englische auswich. Ich lernte dabei auch einige Freunde und Tandem-Partner kennen. Allerdings gebe ich zu, dass ich zu vielen jungen Ägyptern zunächst keine tiefere Beziehung aufbauen konnte. Viele Gespräche blieben recht oberflächlich. Das ägyptische Bildungssystem bringt es mit sich, dass die meisten schon mit 17 oder 18 Jahren die Universität besuchen. Der Altersunterschied zu unserer Gruppe erwies sich häufig als ein gewisses Hindernis, so dass wir uns auf dem Campus nicht selten an die Stimmung auf einem gymnasialen Pausenhof erinnerten.

Hinsichtlich des Kursklimas hatten wir zunächst einige Probleme mit dem Gewicht, das der Hierarchie der Lehrkräfte zukam. Zu offenen Diskussionen mit uns Studenten und konstruktiver Kritik erklärten sich meistens nur die Assistenten bereit, die uns altersmäßig näher standen und viel Motivation mitbrachten.

I. 2. Ergebnis

5 Monate Arabisch-Kurs verbessern deutlich das Sprachniveau. Es liegt vielleicht in der Natur der Sache, dass der Gebrauch des Hocharabischen eher passiv auf das Schriftliche beschränkt blieb. Die Ägypter ziehen in allen Alltagssituationen den Dialekt vor. Was ich sinnvoll fand, war, dass der 'āmmiyya-Crash-Kurs und die weiteren Stunden trotz der Fokussierung auf aktives Sprechvermögen uns auch Einblick in die grammatikalische Struktur der Kairoer Umgangssprache vermitteln. Die Lehrer bemerkten oft halb ernst, halb im Scherz, dass der Dialekt „keine Grammatikregeln“ besitze. Diese sind Muttersprachlern häufig nicht bewusst, zumal die arabischen Dialekte vom arabischen akademischen Establishment tendenziell als „Korrumpierung der Hochsprache“ abgewertet und infolgedessen vernachlässigt werden. Doch uns half es selbstverständlich, eine gewisse grammatikalische Systematik auf den Dialekt anzuwenden. So kann man sich schneller von vorgegebenen Sätzen lösen und eigenständig Gedanken ausdrücken. Ergänzt durch die ständige Übung mit ägyptischen Freunden, wurde mir die 'āmmiyya zur geläufigen Sprache.

Persönlich habe ich stark profitiert. Bei der Bewältigung arabischer Texte habe ich, zurück in Heidelberg, eine große Erleichterung empfunden. Das Hörverstehen hatte sich in solchem Maße verbessert, dass ich in Heidelberg in der Lage war, Seminaren zu folgen, die Gastdozenten auf Arabisch hielt. Auch mein Magisterthema - ein Vergleich von zwei arabischen Romanen aus Ägypten - verdankt dem Kairo-Aufenthalt viel.

II. Alltag und Besonderheiten in Kairo

Kairo ist groß, laut, hektisch und verschmutzt...

Die Hektik überträgt sich auf die Bewohner, die häufig ziemlich gestresst, ja gereizt wirken. Bereits die zweite große Stadt des Landes, Alexandria, hebt sich von Kairo durch ihre *vergleichsweise* Ruhe wohltuend ab. Assuan oder die Oase Siwa erscheinen wie ein anderer Stern...

Dazu kommt am Anfang, dass man sich als Ausländer oft leicht überfordert fühlt, da man die Umgangssprache nicht beherrscht. Versuche im Hocharabischen, die man zwangsläufig unternehmen wird, sobald man mit Englisch nicht weiterkommt, stoßen bei der Mehrheit der Leute auf Belustigung. „Bewunderung“ für Sätze in *fusḥ ā* fand ich eigentlich nur bei ägyptischen Freunden, die sich gerade durch die obligatorischen Zusatzkurse in Hocharabisch an der Universität quälten. Ansonsten wirkt die *fusḥ ā* ziemlich „aufgesetzt“.

Die wichtigste Erkenntnis für den Kairoer Alltag besteht meines Erachtens darin, dass man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen darf, wenn die Dinge nicht so laufen, wie man sich vorstellt, dass sie laufen sollten!!!

II. 1. Kleidung und Auftreten

Im Unterschied zu Iran oder Saudi-Arabien gibt es in Ägypten keine bestimmte Kleiderordnung für Ausländer und Ausländerinnen. Nun verstoßen aber Damen in Träger-Shirts, Shorts oder Miniröcken in den Augen vieler Ägypter gegen „die guten Sitten“. Männer in Shorts oder mit Muskel-T-Shirts, wirken zwar nicht anstößig, werden aber als Kuriosum

belächelt. Sicher kann man an einschlägigen *places of interest*, z.B. vor den Pyramiden von Gizeh, Touristinnen im Badeanzug oder Herren mit nichts weiter als einer Badehose bekleidet antreffen. Die ägyptischen Fremdenführer und Souvenirverkäufer finden das eher peinlich. Angesichts der Sonnenstärke ist so ein Auftreten wohl auch ziemlich unverantwortlich.

T-Shirts stellen aber prinzipiell kein Problem dar, solange die Schultern bedeckt sind; Hosen sollten über die Knie reichen. In einer *ḥ iṭ ṭ a ša'biyya*, also einem traditionelleren oder ärmeren Viertel, rate ich Frauen doch dazu, Arme und Beine ganz bedeckt zu halten, um die Leute, d.h. auch einheimische Frauen, nicht zu beleidigen. Selbstverständlich *kann* man sich freizügiger kleiden. Doch wird man dann einen anderen Eindruck erwecken. Wer ein wenig um Kontakte zu den Menschen bemüht ist, sollte nicht unbedingt von vornherein provozieren. Die Verbreitung emanzipatorischer Ideen, falls man dies denn anstrebt, gelingt meiner Meinung nach sowieso nicht über Äußerlichkeiten.

Ein Kopftuch habe ich nur beim Besuch der Al-Azhar-Moschee übergezogen. Die meisten Moscheen verlangen das gar nicht. Auch als ich Freunde in Dörfern des Delta besuchte, forderte niemand von mir, dass ich meine Haare bedecke.

II. 2. Einige Bemerkungen zu Kontakten mit den Menschen

Kairo ist zwar eine Riesenmetropole, doch schon im Vergleich zu einer mittelgroßen deutschen Stadt wird der Besucher in Ägypten mit relativ wenig Anonymität oder Distanziertheit der Menschen konfrontiert. Dieses Phänomen trifft auf viele Metropolen in der Dritten Welt zu. Möglicherweise nimmt Ägypten eine Sonderstellung ein. Beispielsweise ist auch im Iran der „Höflichkeitsabstand“ zwischen den Menschen größer als in Ägypten. Auf den ersten Blick dürfte es daher nicht schwer fallen, in Kairo Kontakte zu knüpfen.

Diese Neugierde kann sich aber durchaus negativ äußern. Unter Belästigungen (*mu'ākasa*) und einer Art geschlechtsspezifischer Anmache, den Zischleuten (*basbasa*), die junge männliche Ägypter Angehörigen des weiblichen Geschlechts zuwerfen, leiden Ägypterinnen - auch solche mit Kopftuch - und Ausländerinnen anscheinend gleichermaßen. Schade fand ich, dass sich selbst Spaziergänge in Parks aufgrund dieser Belästigungen als ziemlich entnervend erwiesen.

Nette Bekanntschaften machte ich hingegen in der Universität, im Theater und dank eines speziellen Tandem-Projektes, das damals von der Deutschdozentin an der Mädchenfakultät (*Kulliyyat al-Banāt*) der Azhar den weiblichen Teilnehmern unseres Kurses angeboten wurde. Tandempartner für *'ammiyya* oder *fuṣ ḥ ā* kann man auch auf andere Art finden: über die Aushänge am Schwarzen Brett im *Goethe-Institut* oder über die Universität und anderen Sprachinstitute. Schließlich trifft man oft interessante Menschen, indem man sich einfach unter die Leute mischt und an unterschiedlichen kulturellen Aktivitäten teilnimmt. Ich glaube allerdings, dass man eine kleine Grundsatzentscheidung treffen muss: möchte man eher Ägypter der Oberschicht, z.B. aus dem Umfeld der *American University* (AUC), kennen lernen oder Leute aus den Mittel- und Unterschichten? Die Versuchung, alle Gespräche nur auf Englisch zu führen, liegt bei Angehörigen der Oberschicht recht nahe. Diese sind meistens auf englischsprachigen Privatschulen ausgebildet worden und beherrschen Englisch oft besser als die arabische Hochsprache.

Die Sprache - in erster Linie der Dialekt-, für Zeitungslektüre und Literatur aber natürlich auch die *fuṣ ḥ ā*, bildet für mich den Schlüssel zu den Menschen. Die Kommunikation mit den unterschiedlichsten Ägyptern, das Eintauchen in die einfachen Viertel, das Erleben von Festen (z.B. dem *mū lid*, Pl. *mawālid*, zu Ehren von Lokalheiligen) und Hochzeiten gewinnt einfach eine intensivere Qualität, wenn man mit den Leuten direkt sprechen kann. Darüber

hinaus eröffnet der Zugang zu arabischen Zeitungen und Büchern andere Perspektiven auf das Weltgeschehen.

Damit möchte ich allerdings niemanden entmutigen, der ohne Arabischkenntnisse ein Auslandsstudium in Ägypten plant! Es existieren verschiedene interessante Periodika auf Englisch (z.B. *Al-Ahram Weekly*) oder Französisch, die sich ebenso eignen, Einblicke in ägyptische Debatten zu gewinnen. Sicher unterliegen alle ägyptischen Medienprodukte einer gewissen Regierungskontrolle - und sei es durch „vorausseilenden Gehorsam“ seitens der Journalisten. Aber auch das kann ja aufschlussreich sein. Darüber hinaus wird man gerade unter Studierenden genügend Gesprächspartner finden, die Englisch beherrschen. Es ist im Gegenteil gerade für diejenigen Ausländer schwierig, die mit Einheimischen ihr Arabisch üben möchten...

II. 3. Wohnen

Der DAAD übernahm die Wohnungssuche nicht für uns. Als erste Anlaufstelle empfahl man uns eine Pension im westlich geprägten Stadtteil Zamalek, in der Nähe des DAAD-Büros. Man findet einige Pensionen in Zamalek oder auch im Stadtzentrum, östlich des zentralen Platzes *Mīdān at-Taḥ rīr*, in denen man nicht zu teuer, aber doch bequem wohnen kann.

Grundsätzlich kann man sich, wenn man eine *ša''a mafrū ša*, also eine möblierte Wohnung, sucht, an einen Makler (*simsār*) wenden. Dieser wird einem auch bei den Verhandlungen mit dem Vermieter behilflich sein. Aushänge in größeren Supermärkten, in den beiden Büros des *Goethe-Institut* oder in der AUC bieten ebenfalls möblierte Wohnungen an. Außerdem kann man sich über Annoncen in der *Middle East Times* informieren. Es gibt noch die Möglichkeit, in Vierteln mit relativ vielen Wohnungen, die an Ausländer vermietet werden, von Tür zu Tür zu ziehen. Der obligatorische Pförtner (*bawwāb*) führt dann die Wohnungen eventuell vor und vermittelt den Kontakt zu den Vermietern. Dieses Verfahren kann ziemlich viel Zeit verschlingen, da man gerade anfangs über wenig Ortskenntnis verfügt und wahrscheinlich nicht an den günstigsten Punkten sucht. Doch manche in unserer Gruppe hatten mit dieser Methode Erfolg. Als Stadtteile kommen z.B. Doqqi, Mohandesin oder Agouza in Frage. Die Sh. Mohammed Shahin und Umgebung (Doqqi) scheint recht Erfolg versprechend zu sein.

Ich persönlich hatte das Glück, dass eine Freundin von mir eine ägyptische Familie kannte, die uns bei der Wahl des Maklers und der Wohnungssuche half.

Es empfiehlt sich, die Wohnungssuche langsam anzugehen. Die Wohnung stellt in Kairo eine Art „ruhigen Hafen“ dar, den man als Ausländer und Ausländerin bitter benötigt, wenn man die Metropole über einen längeren Zeitraum erleben und „ertragen“ möchte. Hingegen kann die Nähe von Schulen oder Kindergärten zu recht lautstarken Beeinträchtigungen führen. Größere Straßen gehen in Kairo zwangsläufig mit einer enormen Schadstoffbelastung einher. Außerdem benutzen Autofahrer in Ägypten ihre Hupen oft und ausgiebig: diese Geräuschkulisse hatte uns in unserer Wohnung an einer entsprechenden Hauptverkehrsader enorm gestört; aber voll Freude, einen eigenen Rückzugspunkt in Kairo gefunden zu haben, dachten wir am Anfang, dass der Lärm leicht zu ertragen wäre...

II. 4. Fortbewegung

Für Mobilität sorgen in Kairo Taxis, Busse (*otobīs*) und Kleinbusse (*minī bās* und *mukrubās*), das Wassertaxi (*markib*) sowie die Metro, deren Netz stetig ausgebaut wird.

Für europäische Verhältnisse sind alle Transportmittel ziemlich billig. Doch Fortbewegung in Kairo läuft häufig nicht ganz so problemlos ab, wie es in Industrieländern mittlerweile überwiegend Standard ist: zum einen herrscht häufig Stau. Wenn man in weniger häufig

frequentierten Gegenden unterwegs ist, kann es wiederum zu Auseinandersetzungen mit Taxifahrern kommen. Sobald diese an die Grenzen ihrer Ortskenntnis stoßen - und das geschieht in einer Riesen-Metropole wie Kairo häufig -, fragen sie ganz natürlich die Fahrgäste oder Passanten, wie man denn bitte schön zu dem gewünschten Ziel gelange. Falls man sich nun dazu berufen fühlt, Taxis sowieso als das dekadente Fortbewegungsmittel der Ausländer und Oberschichtler abzulehnen, und daher konsequent Busse benutzen möchte, muss man auf Arabisch- und *‘ammīyya*-Kenntnisse zurückgreifen. Denn um sich angesichts spärlich gesäter oder ganz fehlender Fahrpläne und Zeittafeln zurechtzufinden, wird man alle möglichen Passanten fragen. Dieses System nutzen auch die Ägypter. Dabei lernt man auch eine ganze Menge. Das Problem bei Stadtbussen ist, dass das Fahrtziel nur auf arabisch auf den Fahrzeugen steht. Das Erkennen der wichtigsten Haltestellen stellt das Auge des ungeübten Besuchers vor eine ziemliche Herausforderung. Bei den Kleinbussen schreien die Fahrer bzw. ihre Mitarbeiter das Ziel den potentiellen Gästen am Straßenrand zu. Neben Dialektkenntnissen benötigt man daher auch eine gewisse Orientierung.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man am schnellsten mit der Metro zum Ziel kommt. Allerdings kann in den Stoßzeiten das Gedränge (*zah ma*) schwer erträgliche Ausmaße annehmen. Frauen können sich überlegen, den ersten Wagen, der für das weibliche Geschlecht reserviert ist, in Anspruch zu nehmen. In den übrigen gemischten Waggons könnte frau durchaus „handgreiflich“ belästigt werden. Neugierige Blicke und unter Umständen auch seltsames Gekicher oder Getuschel muss man hingegen im Frauenabteil manchmal in Kauf nehmen. Ägypterinnen finden es mitunter ungewöhnlich, wenn eine angeblich „reiche Europäerin“ ein „Massenverkehrsmittel“ benutzt.

Innerhalb Ägyptens kann man ganz gut die Bahn und die Überlandbusse nutzen. Zusätzlich kommen noch Inlandsflüge und in der Saison auch die Nilschiffe in Frage.

II. 5. Kulturangebote

Bars, Pubs, Clubs und Discos etwa im Stil der Mittelmeerländer gibt es in gewissen reicheren Vierteln wie Zamalek oder Mohandesin. Aber fährt man dafür nach Kairo?

Informationen über das Kulturleben Kairos lassen sich am besten über die Wochenzeitung *Al-Ahram Weekly* beziehen. Die Mehrheit der Theaterstücke, Filme, laufenden Ausstellungen und wissenschaftlichen Vorträge werden darin aufgeführt. Daneben gibt es noch die Möglichkeit, einen Blick in die *Cairo Today* oder das etwas teurere Monatsmagazin *Egypt Today* zu werfen.

Die Opernanlage auf der Nilinsel Gezira südlich von Zamalek lohnt sich für verschiedene Aktivitäten. Falls man kein großer Liebhaber klassischer Musik ist, kann man das Programm der kleinen Halle wahrnehmen, wo Jazz, Weltmusik und arabische Musik aufgeführt werden. Ende November wird dort ein Festival (*mahrağān*) für arabische Musik abgehalten.

Die Kinos zeigen meist nur ägyptische Unterhaltungsprodukte und westliche Actionfilme. Anspruchsvollere ägyptische Filme gibt es in den Kulturinstituten zu sehen oder auf Videos (DVDs sind in Ägypten bislang nicht weit verbreitet).

Sobald es die Dialekt-Kenntnisse halbwegs erlauben, empfehle ich die kleineren Theater Kairos auszuprobieren. Dort werden interessante Stücke aufgeführt, die im Gegensatz zu den großen Produktionen des ägyptischen Star-Mimen Muḥ ammad Ṣ ubḥ ī nicht ausschließlich um lustige Unterhaltung bemüht sind. Man sollte ab und zu auch bei der AUC vorbeischaun, da dort mitunter sehenswerte Theaterstücke in englischer oder arabischer Sprache dargeboten werden - oft Produkte des Theater-Workshops der *American University*.

Man beachte besonders die kulturellen Aktivitäten während des Fastenmonats Ramadan. Im Bereich des *Miḍān al-Ḥ usayn* um die al-Azhar-Moschee werden Koranrezitationen, Sufi-Musik, Lesungen aus Tausendundeiner Nacht und Aufführungen anderer Art veranstaltet. Auch Theaterstücke kommen oft im *Bayt Ḥ arāwī* hinter der al-Azhar zur Präsentation. Außerdem bieten die verschiedenen Kulturinstitute manchmal spezielle Ramadan-Programme an. Empfehlen kann ich in dieser Hinsicht besonders das *Instituto Cervantes*, das *Goethe-Institut*, den *British Council* und das *Centre Culturel Français*.

Ende des Jahres findet zudem in Kairo ein internationales Film-Festival statt, in dem unzensurierte Filme aus aller Welt zu sehen sind. Das lohnt sich wirklich. Allerdings wird dieses Festival fast nur von ägyptischen Männern oder Ausländern frequentiert. Die Tatsache, dass die Filme unzensuriert gezeigt werden, verleiht ihm die Aura des „Anrühigen“, was wiederum bedeutet, dass viele ägyptische Frauen das Festival für *ʿib* (Schande / etwas, das man nicht tut) halten und nicht hingehen (dürfen).

Eine in meinen Augen noch größere Attraktion stellt die Buchmesse dar, die Ende Januar in Kairo stattfindet. Dort erhält man praktisch alles, was man sucht, und dies für weniger Geld als während des restlichen Jahres. Leider lässt die Organisation der Hallen, so wie ich sie erlebt habe, zu wünschen übrig; und man kann oft von Glück sagen, das gesuchte Buch wirklich zu finden.

Internet-Zugang gab es 1998/99 für Studierende nur in Internetcafés, nicht aber in der Universität (mit Ausnahme der AUC). Mittlerweile ist es ein Leichtes, in Kairo und sogar kleinen Provinzstädten und Dörfern (!) mehr oder weniger professionell betreute Internetcafés zu finden.

II. 6. Vorbereitung der Reise

Ein Visum ist derzeit (Januar 2004) für deutsche Staatsangehörige vorgeschrieben. Da in unserem Fall die Beantragung eines Studentenvisums, das u.a. Preisrabatt für Kulturangebote und manche Fortbewegungsmittel zur Folge hätte, in Kairo aus unbekannten Gründen scheiterte, kann ich darüber nicht informieren. Zunächst sollte man sich also ein Touristenvisum (max. Gültigkeit: 3 Monate) besorgen. Die Beschaffung eines Touristenvisums läuft über zwei Wege: a) in Deutschland: über Generalkonsulat oder Botschaft, entweder per Post (halbe Woche) oder persönlich (ein paar Stunden); oder b) in Ägypten: am Flughafen Kairo kann man vor dem Zoll das Visum kaufen. Ein Sichtvermerk aus Israel im Pass stellt kein Problem dar. Seit Februar 2002 ist für deutsche Staatsangehörige auch die Einreise nach Ägypten mit Personalausweis möglich, sofern ein Touristenvisum beantragt wird. In diesem Fall ist ein Passfoto für das Einreiseformular mitzubringen. Plant man einen längeren Studienaufenthalt und Reisen in andere Länder der Region, empfiehlt sich die Einreise mit Reisepass.

Was man noch beachten sollte: in Ägypten kommen einige Krankheiten (z.B. Hepatitis A und B, regional auch Polio; ein geringes Malaria-Risiko herrscht im Sommer in der Niloase Al-Fayyū m) vor, mit denen man in Deutschland nicht rechnet. Daher sollte man sich rechtzeitig (am besten schon ein halbes Jahr vor Antritt der Reise) beim Hausarzt informieren, denn manche Impfungen erfordern bestimmte Zeitabstände. Das Leitungswasser in Kairo wird gechlort und gilt als trinkbar. Andererseits meinen manche, dass schadhafte Rohre die Qualität wieder mindern. Fertiggerichte von der Straße stellten für niemanden aus unserem Kurs ein Problem dar. Doch sollte man Essensstände, die völlig ungeschützt das Fleisch aushängen oder direkt an einer Hauptstraße liegen, eher meiden. In jedem Fall lohnt es sich, die Dinge langsam anzugehen!

Bezüglich der Reiseapotheke kann man davon ausgehen, dass ägyptische Apotheken (*ṣ aydaliyya* oder *ağzahāna*) recht gut ausgestattet sind und die Pharmazeuten in der Regel auf Englisch ausgebildet wurden, so dass sich das Sprachproblem entschärft.

III. Fazit: Warum sollte man sich Kairo aussetzen?

Insgesamt ist Kairo eine faszinierende Stadt: man wird Menschen aus allen Schichten und mit den verschiedensten Lebensstilen kennen lernen und ein Gefühl für die Spannungen, Ungleichzeitigkeiten und Konflikte, aber auch für die Dynamik Ägyptens entwickeln. Vielleicht erhält man auch ein neues Verständnis für die Probleme und Herausforderungen, vor denen viele Entwicklungs- und Schwellenländer stehen.

Modernisierung, Säkularisierung und Individualisierung sind Prozesse, die heute eigentlich alle Ägypter mehr oder weniger stark betreffen. Dazu kommen die Probleme der Großstadt, der Wirtschaftslage und besonders des Arbeitsmarktes. Frauen und Männer insbesondere aus den neu in die Hauptstadt zugewanderten Familien stehen zwischen dem traditionellen Wertesystem und seinen Rollenbildern einerseits und den Anforderungen bzw. Möglichkeiten der Großstadt andererseits. Die Reaktionen auf all diese Vorgänge, die Versuche sowohl der Erschließung neuer Handlungsoptionen als auch der Gewährleistung von Stabilität fallen bei jedem einzelnen ganz unterschiedlich aus.

Der politische Diskurs und das Kulturleben sind von staatlicher Zensur, aber auch vom Einflussanspruch traditionell religiöser Kreise und islamistischer Bewegungen geprägt. Mit all dem setzen sich die ägyptischen Intellektuellen unermüdlich auseinander. Das Spektrum der Haltungen und Einstellungen in der Bevölkerung ist sehr vielfältig. Zwischen enormer Kritikfähigkeit einerseits und seltsam anmutender Hierarchie-Gläubigkeit andererseits wird man auf eine verblüffende Mischung von Meinungen und Lebenskonzepten treffen. Ich habe in Ägypten in erster Linie Individuen kennen gelernt, die mir gezeigt haben, dass es „*das* ägyptische Volk“ oder „*die* Mentalität“ der Ägypter nicht gibt.

Ein Studienaufenthalt in Ägypten lohnt sich nicht nur in sprachlicher oder fachlicher Richtung!

IV. Nützliche Adressen:¹

IV. 1. Freizeit und Kultur

Kulturinstitute u. ä.:

AUC (Ecke Midan at-Tahrir / Sh. Mohammed Mahmoud); *British Council* (192, Sh. An-Nil, Agouza); *Centre Culturel Français* (1, Madrasat al-Huquq al-Faransiyya, al-Mounira); *Goethe Institut* (s.unten); *Istituto Cervantes* (20, Sh. Boulos Hanna, Doqqi); *Istituto Italiano* (8, Sh. Al-Sheikh al-Marsafi, Zamalek); *Niederländisches Kulturinstitut für Archäologie und arabische Studien* (1, Sh. Mahmoud ‘Azmi, Zamalek); *Russisches Kulturinstitut* (127, Sh. At-Tahrir, Doqqi)

¹ Die Adressangaben erfolgen größtenteils in der jeweils gebräuchlichsten latinisierten Schreibweise und somit nicht in wissenschaftlicher Umschrift.

Theater und Oper:

Das Opernhaus/*al-Ūbirā* (auf der Gezira südlich von Zamalek); *Masrah Radio* (Sh. Talaat Harb, Innenstadt); etwas avantgardistischere Stücke sieht man im *Masrah at-Tali'a* (Midan al-Ataba, Innenstadt) oder in *al-Masrah al-Qawmi / National Theatre* (Midan al-Ataba).

Buchgeschäfte:

The AUC Bookshop (im Hill House der AUC, am besten via Eingang Sh. Mohammed Mahmoud); ein breites Sortiment an Wörterbüchern aller Art, aber auch arabische Literatur findet man bei *Madbouli* (Midan Talaat Harb, Innenstadt) oder *Dar ash-Shurouq* (gegenüber); deutsche Bücher, Wörterbücher, Sprachlehren und schöne Postkarten gibt es bei *Lehnert und Landrock* (Sh. Sharif); französische Bücher bietet *Les Livres de France* (Sh. Qasr an-Nil); *L'Orientaliste* (Sh. Qasr an-Nil) ist ein Antiquariat.

Bibliotheken:

Library of the AUC (22, Sh. Sheikh Rihan, Bab al-Louk); *Präsenzbibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts* (31, Sh. Abu al-Feda, Zamalek); *Dār al-Kutub* (Corniche an-Nil); *Great Cairo Library* (auch *Mubarak Library* genannt; für arabische Literatur, recht gut ausgestattete Präsenzbibliothek, in Zamalek nahe der Schwedischen und Saudischen Botschaften)

IV. 2. Kontaktadressen für Sprachkurse und Praktika in Ägypten

1) Kontakte für Sprachkursprogramm des DAAD „Arabisch in Kairo“:

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Kennedyallee 50
53175 Bonn
Postfach 200404
53134 Bonn
Tel.: 0228-882-0; Fax: 0228-882444
E-Mail: postmaster@daad.de

☞ Aktuelle Informationen über die Stipendienprogramme bietet die Homepage des DAAD:
<http://www.daad.de>

2) Weitere Universitäten und Sprachkurse in Ägypten:

The American University in Cairo (AUC)

113, Sh. Kasr Al-Aini, Cairo
Arabic Language Institute of the AUC
P.O. Box 2511
Tel.: 00202-794 2964; Fax: 00202-795 7565
<http://www.aucegypt.edu>

Ayn Shams University

Al Alsun Faculty
Dept. of Arabic Studies
Cairo-Heliopolis

University of Alexandria

Faculty of Arts
 Centre for Teaching Arabic as a Foreign Language
 Chatby
 Alexandria
 E-Mail: alex@alex.eun.eg

The German University in Cairo (GUC)

(eröffnet 05.10.2003)
 New Cairo City
 Main Entrance Al Tagamoa Al-Khames
 Tel.: 00202-758 9991-9; Fax: 00202-758 9991-0
 E-Mail: contact@guc.edu.eg
<http://www.guc.edu.eg>

International Language Institute (ILI)

(2 Niederlassungen)
 4, Sh. Mahmoud Azmy
 Madinat El Sahafeyeen
 Embaba, Cairo
 P.O.B.: 13
 Tel.: 00202-346 3087, 302 8358
 Fax: 00202-303 5624

2, Sh. Mohamed Bayoumi,
 Off Sh. Merghany
 Heliopolis, Cairo
 Tel.: 00202-291 9295, 418 9212
 Fax: 00202-415 1082
 E-Mail: ili@arabicegypt.com

*3) Diplomatische Vertretungen:***The German Embassy in Cairo**

2, Sh. Berlin (neuer Straßenname seit 11.12.2003)
 Zamalek , Cairo
 Tel.: 00202-739 96 00; Fax: 00202-736 05 30
 E-Mail: germemb@tedata.net.eg
<http://www.german-embassy.org.eg>

Botschaft der Arabischen Republik Ägypten

Stauffenbergstr. 6
 10785 Berlin (Tiergarten)
 Tel.: 030-477 5470
 Fax: 030-477 1049
 E-Mail: info@aegyptische-botschaft.de
 Konsularabteilung:
 Stauffenbergstr. 6-7
 10785 Berlin
 Tel.: 030-4790 1880; Fax: 030-477 4000

Generalkonsulat der Arabischen Republik Ägypten

Eysseneckstr. 34
60322 Frankfurt/Main
Tel.: 069-955 1340; Fax: 069-597 2131

Harvestehuder Weg 50
20149 Hamburg
Tel.: 040-410 1031/32; Fax: 040-410 6115

*4) Weitere deutsche Einrichtungen in Ägypten:***Deutsch-Arabische Industrie- und Handelskammer**

21, Soliman Abaza Street
Mohandesin, Giza
Tel.: 00202-336 8183, 336 8194; Fax: 00202-736 3663
E-Mail: info@ahk-mena.com, members@ahk-mena.com
<http://www.ahkmena.com>

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

31, Abu El Feda Str.
Zamalek, Cairo
POB: 9680
Tel.: 00202-735 1460, 735 2321; Fax: 00202-737 0770
E-Mail: daik@soficom.com.eg
<http://www.dainst.de>

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)

4D El-Gezira Str.
Zamalek, Cairo
Tel.: 00202-735 9750; Fax: 00202-332 2981
E-Mail: gtz-aegypten@eg.gtz.de
<http://www.gtz.de>

Friedrich-Ebert-Stiftung

16, Mohamed Sedki Soliman St.
Mohandesin, Giza
Tel.: 00202-334 2643, 347 4532; Fax: 00202-344 1711
E-Mail: fescairo@tedata.net.eg

Friedrich-Naumann-Stiftung

17, Port Said St.
Maadi, Cairo
Tel.: 00202-358 0782, 380 1066
E-Mail: naumann.meda@egypt.fnst.org
<http://www.naumann-meda.org>

German Academic Exchange Service (DAAD)

11, Sh. Saleh Ayoub (Ecke Sh. 26 July)
Zamalek, Cairo
Tel.: 00202-735 27 26; Fax: 00202-738 4136
E-Mail: daadcairo@link.net
<http://cairo.daad.de>

Goethe-Institut Kairo

(2 Niederlassungen)

Bibliothek, Programmabteilung und Verwaltung:

5, Sh Bustan, Cairo

POB: 7 Mohamed Farid

Tel: 00202-575 9877, 577 9479; Fax: 00202-577 1140

E-Mail: Goetheinstitut@cairo.goethe.org

Sprachabt.:

13, Hussein Wassef (Midan El-Misaha)

Dokki, Cairo

Tel: 00202-748 4500, 748 4501; Fax: 00202-795 4702

E-Mail: sprache@cairo.goethe.org<http://www.goethe-de/na/kai>**Goethe-Institut Alexandria**

10, Rue des Ptolé mé es

Azarita, Alexandria

Tel: 00203-484 1037; Fax: 00203-487 4852

Kulturabt.: gialex@internetalex.comSprachabt.: gispra@internetalex.comInformation/Bibliothek: gibibl@internetalex.com**Hanns-Seidel-Stiftung**

7A Hasan Sabri St.

Zamalek, 11211 Cairo

Tel.: 00202-735 4582; Fax: 00202-735 4601


E-Mail: hssccairo@gega.net<http://www.hss.de>**Konrad-Adenauer-Stiftung**

35, Abu El-Feda St.

Zamalek, Cairo

Tel.: 00202-735 4329; Fax: 00202-737 2121

E-Mail: kaf@brainy1.ie-eg.com<http://www.kas.de>

 Weitere Kontaktadressen zu deutschen Einrichtungen in Ägypten bietet die Homepage der Deutschen Botschaft in Kairo: <http://www.german-embassy.org.eg>

V. Bücher**V. 1. Sprache: ägyptischer Dialekt**

Hans-Hermann Elsässer: *Sprachführer Ägyptisch-Arabisch*, Leipzig, 1989, Hg.: Wolfgang Reuschel u. Günther Krahl (recht nützlich, wenn man sich für die Unterschiede im Vergleich zum Hocharabischen interessiert; deckt relativ viele Alltagssituationen ab).

Abbas El-Tonsi: *Egyptian Colloquial Arabic. A Structure Review*, 2 Bd., 1992 (erhältlich zusammen mit anderen Nachschlagewerken zur Grammatik des Kairoer Dialekts im Buchgeschäft der AUC).

Manfred Woidich: *Ahlan wa Sahlan. Eine Einführung in die Kairoer Umgangssprache*, Wiesbaden, 1990 (die Standardeinführung!).

V. 2. Orientierung

Cairo A-Z. The Complete Cairo Streetfinder (das beste Mittel, um auch kleine Straßen und Plätze innerhalb Kairos, Giza, Heliopolis und Medinat Nasr ausfindig zu machen; enthält neben sehr detaillierten Karten der Stadt einen Metroplan, ein sehr gutes Straßenregister sowie einen Index, in dem man wichtige Adressen von Notdienst, Banken, Botschaften bis zu Restaurants, Museen, Fluggesellschaften usw. zur Hand hat).

Falk-Plan: Kairo (führt nur den Kern Kairos auf, z.B. ist Mohandesin nicht ganz eingezeichnet).

Stadtpläne aller Art erhält man im *AUC Bookshop*, bei *Lehnert und Landrock* sowie den meisten größeren Buchgeschäften. Touristische Kartenwerke bieten auch die Buchläden der größeren Hotels an.

V. 3. Kultur und Reise

Lonely Planet: Egypt (auf praktische Aspekte der Individualreise konzentriert, großes Kapitel über Kairo).

Tondok Ägypten (Betonung der kulturellen und künstlerischen Perspektive).

Dumont Kunstführer Ägypten und Sinai (das Standardwerk für alle archäologisch und kunsthistorisch Interessierten).

Man kann jedoch auch in Kairo (z.B. AUC Bookshop) selbst weiterführende Literatur über einzelne Aspekte erhalten, z.B.

Gawdat Gabra: *Cairo: the Coptic Museum and Old Churches*, Kairo: 1993, und *A Short Introduction to Islamic Monuments in Cairo*. o. O. u. o. J.

Viel Spaß in Ägypten!!!